

Hilgers Aktien-Gesellschaft

Sitz der Verwaltung: (22a) Rheinbrohl (Rhein)

Drahtanschrift: Hilgers.

Fernruf: Rheinbrohl 141, Neuwied 21 15.

Code: Rudolf Mosse.

Postscheckkonto: Köln 806 11.

Bankverbindungen: Rheinische Kreditbank, Neuwied; Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln; Landeszentralbank von Rheinland-Pfalz, Neuwied.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 6. August 1888 unter Übernahme der seit 1867 bestehenden Firma „Jacob Hilgers“ in Rheinbrohl (Rhein) mit einem Kapital von M 1 000 000.— unter der Firma „A.-G. f. Verzinkerei und Eisenkonstruktion vorm. Jacob Hilgers“. Am 19. Mai 1927 Änderung der Firma in die jetzige.

Zweck: Herstellung, Erwerb und Verwertung von technischen Erzeugnissen, insbesondere auf dem Gebiet des Stahlbaues und des Behälterbaues, sowie Betrieb von Verzinkereien, fern-er Erwerb und Ausnutzung von gewerblichen Schutzrechten und Beteiligung an anderen, den Interessen der Gesellschaft dienenden Unternehmungen.

Erzeugnisse: Stahlhoch- und Brückenbauten, Behälter und Apparate aller Art, insbesondere für die chemische Großindustrie, Rohrleitungen, Boiler und Tanks; Wellblechbauten und Wellbleche; Stahlfenster und -tore; Transportanlagen; Rührwerke; Fluß- und Kanalkähne, Pontons; Verzinkereien, mechanische Stahlbearbeitung.

Vorstand: Dr. Ing. L. Caemmerer, Rheinbrohl; Dr. jur. A. Konrad, Rheinbrohl.

Aufsichtsrat: Dr. E. Schneider, Düsseldorf, Vorsitz; Dir. Graf Bodo v. Alvensleben, Gevelinghausen; K. Roehle, Düsseldorf-Grafenberg; Joachim v. Stülpnagel, Oberaudorf (Obb.).

Treuhänder gemäß Gesetz Nr. 52 der MR.: Direktor Josef Wedding, Koblenz (seit 20. 2. 1948). Die Vermögenskontrolle ist am 28. 2. 49 aufgehoben worden.

Abschlußprüfer: Sind noch nicht ernannt.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:
Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage — ergibt, wird wie folgt verteilt:

1. Zunächst erhalten die Aktionäre 4% des auf ihre Aktien eingezahlten Betrages;
2. Von dem restlichen Reingewinn erhalten die Mitglieder des A.-R. einen Gewinnanteil von 10% unter Beobachtung der Bestimmung des § 98 AG.;
3. Der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln; Rhein. Kreditbank, Neuwied.

Aufbau und Entwicklung

Im Jahre 1888 erfolgte die Gründung der A.-G. unter Übernahme der seit 1867 bestehenden Firma Jacob Hilgers in Rheinbrohl (Rhein).

1911 fusionierte die Gesellschaft mit der „A.-G. für Brückenbau, Tiefbohrung und Eisenkonstruktionen“, Neuwied.

1922: Veräußerung des 1921 erworbenen Stanz- und Emailierwerkes „Moguntia“ in Mainz-Kostheim.

1927: Änderung der Firma in „Hilgers Aktien-Gesellschaft“.

1935: Die H.-V. vom 27. 6. 1935 beschloß die Kapitalherabsetzung von RM 2,24 Mill. um RM 80 000.— auf RM 2,16 Mill. durch Einziehung eigener Aktien. Gleichzeitig wurde beschlossen, das verbliebene Grundkapital um RM 180 000.— auf RM 1,98 Mill. herabzusetzen, und zwar derart, daß von je nom. RM 1 200.— einzureichenden Aktien eine Aktie über je nom. RM 100.— eingezogen wurde. Eine nochmalige Herabsetzung um RM 180 000.— auf RM 1,8 Mill. wurde in der gleichen H.-V. beschlossen. Zu diesem Zweck bot die Gesellschaft den Aktionären den Ankauf von Aktien im Verhältnis 11:10 an; d. h. von je nom. RM 1 100.— einzureichenden Aktien übernahm die Gesellschaft nom. RM 100.— zum Kurse von 67½%. Der Gegenwert für die erworbenen Aktien wurde gemäß §§ 227, 288 ff. HGB. nach Ablauf des Sperrjahres zur Zahlung fällig. Der aus dieser Einziehung sich ergebende Buchgewinn betrug RM 58 600.—. Insgesamt standen also RM 372 500.—, davon RM 266 500.— Sanierungsgewinn und RM 106 000.— aus der Auflösung der gesetzlichen Reserve, der Gesellschaft zur Verfügung, aus denen der Verlustvortrag von RM 356 790.— getilgt wurde, während der Rest zur Deckung der Kosten für die Durchführung der vorstehenden Maßnahmen zur Verfügung stand.

Ende 1935 wurde die längere Zeit stillgelegte Stahlbauwerkstätte in Rheinbrohl wieder in Betrieb genommen und dementsprechend auch die Zahl der Belegschaftsmitglieder erhöht.

1938: Ausbau der mechanischen Werkstätten in Neuwied.

1941: Kapitalberichtigung gemäß DAV vom 12. 6. 1941 um RM 400 000.— (siehe Statistik).

Während des Krieges hat die Gesellschaft einen Teil ihres Betriebes auf den Schiffbau umgestellt.

Vom Kriegsgeschehen wurden besonders die Anlagen in Rheinbrohl getroffen. Es entstanden Gebäude- und Maschinenschäden. Über ⅓ der gesamten Dachflächen mußten erneuert werden. Die Schäden sind inzwischen soweit behoben, daß die Fabrikation nicht mehr beeinträchtigt wird.

Nach dem Zusammenbruch wurde das Unternehmen in das umfangreiche Reparaturprogramm der Rheinschiffahrt eingeschaltet.

Bis Mitte des Jahres 1947 sind auf der Hilgers-Werft ca. 70 Rheinschiffe wiederhergestellt worden. Hinzu kam der Neubau von 4 Hebeschiffen und der Umbau von verschiedenen Spezialfahrzeugen zu Bergungsschiffen.

Im gleichen Jahre wurde eine großzügige Erweiterung der Werftanlagen geplant und in Angriff genommen. Die erweiterte Helling hat nach Fertigstellung eine Länge von 175 m mit 20 Ablaufbahnen in Abständen von 7,5 m. Dadurch besteht die Möglichkeit auch die größten Rheinschiffe auf Land zu ziehen.

Im Brückenbau und im übrigen Eisenhochbau wurde die Gesellschaft mit zahlreichen Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten beauftragt.

1948: Im Werk Rheinbrohl wurde die Fabrikation von Maschinen für die keramische Industrie — automatische Pressen und Trommelmühlen — aufgenommen, deren Produktion früher fast ausschließlich in der Ostzone erfolgte. Im Laufe des Jahres erreichte die Erzeugung erstmals wieder den Vorkriegsumfang.

Die Gesellschaft hat die Währungsreform gut überstanden.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

1. Werk Rheinbrohl (Rhein):

Maschinelle Einrichtung: Werkzeug- und Bearbeitungsmaschinen für modernen Brückenbau, elektrische Krananlage, pneumatische und sonstige Nietanlagen, sämtliche Einrichtungen für Fabrikation von Pontons, Apparaten und Behältern aus verzinktem Eisenblech für sämtliche industrielle Betriebe, insbesondere die chemische Großindustrie, von Wellblechen aller Art, sowie für die Herstellung von zerlegbaren Wellblechbauten, Verzinkerei mit 4 Zinkkesseln, Schlosserei, eine maschinell betriebene Schreinerei und 2 mechanische Werkstätten mit allen erforderlichen Maschinen; Transportanlagen. Neuzeitlich eingerichtete Werkschule mit Lehrwerkstatt. Der Strom für Kraft und Licht wird bezogen. Fabrikgrundstücke: 2 Direktorwohnhäuser, 6 einfache Wohnhäuser für Arbeiter und Angestellte, 12 Doppelwohnhäuser für Arbeiter und